



Presseerklärung

Bürgerinitiative Stoppt die Südumfahrung

Martine Herpers

03.03.2021, Ortstermin Hauptendorf, Erlenstraße

Es ist das pure Entsetzen, dass die Initiator*innen der Bürgerinitiative Stopp die Südumfahrung umtreibt. Die Initiative bemängelt, dass die neue Umfahrung im Süden von Herzogenaurach den Verkehr durch heute noch weitgehend unberührte Natur in einem weiten Bogen vom Osten mitten ins Herz von Herzogenaurach führen soll. Im Osten der Stadt sind die Bürger*innen damit von zwei großen und hohen Straßen quasi eingezäunt und bekommen den Verkehrslärm je nach Windrichtung von Norden oder Süden um die „Ohren gehauen“, so die Sprecherin Martine Herpers. „Dabei sollte die Südumfahrung die Niederndorfer vom Verkehr entlasten.“

Frevel an der Natur

2012 hat der Stadtrat von Herzogenaurach der Planung zu der sogenannten Südumfahrung zugestimmt, welche die Ortsteile Niederndorf und Neuses, von dem, wie damals vorausgesagt, den stetig wachsenden Verkehrsstrom zu entlasten. Die Wahl fiel nach der Machbarkeitsstudie auf die Variante 2, die weiträumig um Hauptendorf herumführt, und mit „über 5 km Länge 22,3 Hektar Fläche allein für die Trassenführung verbraucht. Die Strecke ist 2 km länger, als der Weg durch Niederndorf. Die Gesamtkosten werden auf ca. 50 Mio Euro geschätzt.“ erklärt Horst Eisenack vom Bund Naturschutz.

Er betont auch, dass „zum ersten Mal Landschaftsschutzgebiete in Herzogenaurach zerschnitten werden sollen. Fast die Hälfte der Trasse führt über geschützte Gebiete. Diese zerstört nicht nur den Lebensraum bedrohter Tier- und Pflanzenarten, sondern zerschneidet Naherholungsgebiete, Flächen für die Landwirtschaft und Frischluftschneisen für die Stadt, ist man sich einig.

Sinnlose Zerstörung

Eine neue Straße, die so viele Schäden verursacht, sollte nicht nur eine Werkszufahrt für wenige sein, die damit etwas bequemer zur Arbeit kommen. „Die Verkehrsberuhigung durch die Südumfahrung ist äußerst gering, da zu erwarten ist, dass nur der Berufsverkehr zu den extremen Stoßzeiten mit kurzer Dauer die Südumfahrung nutzen wird, während sonst die 2 km längere Route mit 4 Ampeln unbenutzt bleiben wird“, fasst Walter Winkelmann von IGEL die Situation zusammen.

Für die Landwirte eröffnen sich laut IGEL nur Probleme. Walter Winkelmann zählt eine lange Liste auf, wie Ackerverlust, neue unwirtschaftliche Teiläcker, unzumutbare längere Wege, alternative Ausgleichsäcker, gekappte Wirtschaftswege und mangelnde Wasserversorgung der Äcker. Am gravierendsten ist aber die Reduzierung der verfügbaren Äcker durch notwendige Ausgleichsflächen, und damit eine drohende Existenzgefährdung. Und das alles in Zeiten sinkender Einnahmen für Landwirte.

Moderne Mobilität braucht Alternativen

Im Energiewendekonzept der Stadt Herzogenaurach wird eine Umstellung der Mobilität weg vom Individualverkehr gefordert. Durch den Ausbau von ÖPNV, Radwegen und alternativen Konzepten soll der motorisierte Verkehr reduziert werden. Wissenschaftliche Studien verlangen eine Reduktion von 50%, um die Klimakatastrophe abwenden zu können. „Alle Entscheidungen zum Straßenbau



müssen neu bewertet werden. Es kann kein Weiter so geben.“, mahnt Martine Herpers, Vorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen in Herzogenaurach.

Viele preiswertere und umweltschonendere Alternativen für eine Verkehrsberuhigung wurden vorschnell verworfen. Die Alternativen reichen vom massiven Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs ergänzend zur Stadt-Umland-Bahn, Park & Ride- und Bike & Ride-Parkplätze an der Peripherie der Stadt, deutliche Verbesserung der Fahrradinfrastruktur, Umstrukturierung der Vacher-Kreuzung, nur den Bau der Ostspange, die den südlichen Überlandverkehr direkt zur Autobahn leitet, einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h, die auch von den ortsansässigen Bürger*innen schon gefordert wurde, über die Wiederbelebung der Aurachtalbahn bis zu einer besseren Integration von allen Mobilitätsarten für Anwohner*innen und Berufspendler*innen.

Für Veit Götz von Fridays for Future ist diese Planung eine unheilvolle Entwicklung. „Eine neue Straße führt immer zu weiteren Bauten und zerstört so noch mehr Natur, die für eine lebenswerte Zukunft für die Jugend und allen Nachkommen gebraucht wird“. Er fordert die Entscheidungsträger*innen auf, veraltete Denkweisen abzustreifen und den guten Vorsätzen endlich Taten folgen zu lassen.

Aufruf zur Beteiligung

Um die Südumfahrung zu stoppen, bittet die Initiative alle Bürger*innen um Unterstützung. Es gibt zwei Möglichkeiten dies zu tun. Zum einen können bis Mitte April Einwände gegen das Bauvorhaben eingereicht werden. Zum anderen können Sie mit ihrer Unterschrift das Bürgerbegehren zum Stopp aller Baumaßnahmen für die Südumfahrung unterstützen. Es werden ca. 2.000 Unterschriften für die Beantragung eines Bürgerentscheids gebraucht. Beim anschließenden Bürgerentscheid können sich alle Wahlberechtigten beteiligen und so basisdemokratisch über das Bauvorhaben abstimmen. Das Vorgehen wird auf der Homepage des Bürgerbegehrens und im Flyer der Initiative im Detail beschrieben. Bei Fragen können Sie sich aber auch direkt an einen der Initiator*innen wenden. Falls Sie den Flyer nicht in Ihrem Briefkasten vorgefunden haben, können Sie über der Homepage stopp-suedumfahrung.de die Unterschriftenliste und ein Einwendungsformular ausdrucken.

Gegner gehen gemeinsam vor

Schon nach den ersten Planungsschritten hatten sich einige Initiativen gebildet, um die Schäden von der Natur abzuwenden oder wenigstens abzumildern. Die Bürgerinitiative „Herzo Süd bewahren“, die Interessen-Gemeinschaft „Eigentümer und Landwirte“ (IGEL) und die Kreis- und Ortsgruppe des Bund Naturschutz (BN) weisen seit 2017 auf die Zerstörung der Natur durch die neue Straße hin und fordern alternative Lösungen, die weniger zerstörend sind und innovative Mobilitätskonzepte für Pendler*innen anbieten. Dazu gehören P&R-Angebote, Fahrradschnellwege, eine gute Anbindung an die geplante StUB und wenn möglich eine Wiederbelebung der Aurachtalbahn. Auf Veranstaltungen, Wanderungen und Radtouren entlang der Trasse wurde vielen Teilnehmer „der Frevel an der Umwelt hautnah vorgeführt“. Nachdem im Sommer 2020 der Antrag auf Einstellung des Bauvorhabens von Bündnis90/Die Grünen und Die Partei im Stadtrat abgelehnt wurde, hat sich ein neues Bündnis formiert. Seitdem beteiligen sich auch Fridays for Future (FfF), Parents for Future (Pff) sowie der Ortsverband von Bündnis90/Die Grünen und einige Mitglieder von Die Partei aktiv in der Bürgerinitiative gegen die Südumfahrung.